

20. / 11. 1917

Die Wehrhaftmachung der Jugend.

Otto Glöckel hat in einer Broschüre, welche die merkwürdigsten Zensurerlebnisse durchzumachen hatte, die neue Kriegsmode, die Militarisierung der Jugend, von allen Seiten beleuchtet.

Allerdings soll die Jugend wehrhaft gemacht werden; aber es ist nicht ihre Sache, Gewehrgriffe zu lernen. Sie soll gestärkt werden und gesunden durch Besserung der sozialen Zustände und durch soziale Maßregeln, welche geeignet sind, die hygienischen und sozialen Missstände zu mildern. Charakter und Geist sollen entwickelt und gefestigt werden. Eine gute Volksschule ist die beste Vorbereitung für den Vaterlandsverteidiger, der weiß, wofür er kämpft und eine ihrer Verantwortlichkeit bewußte und zur Initiative fähige Persönlichkeit in den Dienst der Gesamtorganisation stellen kann. Allerdings muß auch der Körper ertüchtigt werden; dazu dient ein guter Turnunterricht, der seit einem Jahrhundert zu den Forderungen aller Fortgeschrittenen gehört. Aber die Volksschule ist keine Berufsschule, auch keine Schule für den Soldatenberuf, sondern eine Schule der allgemeinen geistigen und körperlichen Bildung, auf der sich erst die Berufsbildung aufbauen kann. Der Staat wird auch aus dem Weltkrieg lernen müssen, daß er seine Bürger nicht zu einzelnen ihm bequemen Tätigkeiten drillen kann, sondern daß er um so stärker ist, auch militärisch, je höher der gesamte Kulturstand seiner Bürger ist. L. M. H.